

Saum auf Ackerland – wertvoller Lebensraum und Vernetzungselement im Ackerbau

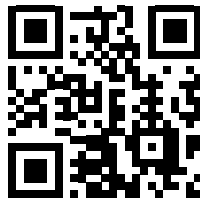
Inhaltsverzeichnis

Was können Säume im Ackerland bewirken?	2
Standortwahl	3
Wahl der Saatmischung	4
Anlage und Pflege	5

Als dauerhaftes Element dient der Saum als Nahrungsquelle, Rückzugs- und Überwinterungsort für viele Bestäuber und natürliche Gegenspieler der Schädlinge im Ackerland und ist als lineares Element wichtig für die Vernetzung naturnaher Lebensräume. Im Wechsel der Jahreszeiten wachsen und blühen Wildblumen und -gräser, sie bilden Samen und sterben teilweise ab. Tiere können ungestört alle Entwicklungsstadien durchlaufen und finden dabei Nahrung und Schutz. Auch Säume mit hohem Grasanteil sind als Lebensraum für Kleintiere (u.a. Kleinsäuger, Reptilien, Käfer, Spinnen) wertvoll.

Ziel des Merkblatts

Das Ziel des Merkblattes ist, Beratungskräfte, Landwirtinnen und Landwirte sowie weitere landwirtschaftliche Akteure bei der Auswahl der Samenmischung, der Standortwahl und bei der Anlage und Pflege von Säumen auf Ackerland zu unterstützen.



Die Anforderungen und Beitragshöhen sind im Beiblatt zusammengestellt oder abrufbar unter www.agrinatur.ch. Ebenfalls neu abrufbar sind dort Angaben zu den Deckungsbeiträgen.



agridea

ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS
DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL
SVILUPPO DELL'AGRICOLTURA E DELLE AREE RURALI
DEVELOPING AGRICULTURE AND RURAL AREAS

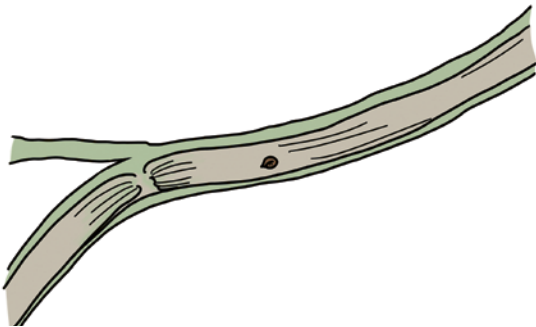
Was können Säume im Ackerland bewirken?



Bsp. Der Knoblauchhederich (enthalten in der Saatmischung für feuchte Standorte) ist eine wichtige Futterpflanze für die Raupe des Aurorafalters.

Säume sind Nahrungsquelle für Nützlinge während der ganzen Vegetationsperiode

Die Hauptblütezeit beginnt im Mai und erstreckt sich bis in den Frühherbst. Blüten- und artenreiche Säume bieten Nahrung für Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten. Speziell nach dem Schnitt der Wiesen im Juni ist das Nahrungsangebot der Säume und Brachen von besonderem Wert.



Säume als Überwinterungs- und Fortpflanzungshabitate

Als dauerhaftes extensiv bewirtschaftetes Element im Ackerland ist der Saum besonders wertvoll als Rückzugs- und Überwinterungsort. Insekten und Spinnen legen Eier in Altgrasbestände und stechen dazu auch dürre Pflanzenstängel an. Generell ziehen sich Kleintiere gerne in Säume zurück und nutzen den Saum als Verbindungskorridor zwischen verschiedenen Lebensräumen.



Säume als Refugien

Säume bieten Rückzugsorte und sind Ausgangspunkt für die Wiederbesiedlung nach Eingriffen in den Kulturen. Auch ältere, vergraste Säume spielen als Rückzugsort eine wichtige Rolle.



Säume schützen vor Erosion und reduzieren die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln

An geneigten Lagen und entlang von Gewässern wirken Säume stabilisierend gegen Erosion und mindern die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln.



Säume eignen sich optimal zur Vernetzung naturnaher Lebensräume

Säume eignen sich als streifenförmige Elemente besonders gut, um Lebensräume zu vernetzen. So tragen Säume im Wechselspiel mit Niederhecken, Brachen und Ackerschonsstreifen wirksam zur ökologischen und landschaftlichen Aufwertung im Ackerbau bei.

Standortwahl

Wo sind Säume sinnvoll?

- Säume zwischen Ackerschlägen sind besonders wertvoll (1). Vögel und Feldhasen ziehen sich gerne in Säume zurück.
- Die grösste ökologische Wirkung haben Säume, die in kurzen Distanzen (<200m) zu anderen biodiversitätsfördernden Elementen angelegt werden (extensive Wiesen, Hecken, Gebüschgruppen, weitere Acker-BFF).



- Säume, die an extensive Kulturen angrenzen und eine Mindestbreite von 6 m aufweisen, profitieren von einem geringeren Einfluss durch Nährstoffeinträge und bleiben in der Tendenz länger blütenreich.
- Trockene (2) bis feuchte (3) Standorte sind für die Anlage eines Saumes auf Ackerland geeignet (Wahl der Saatsmischung entscheidend).



Saum «Saatsmischung für trockene Standorte» im zweiten Jahr



Saum «Saatsmischung für feuchtere Standorte»

Wo machen Säume keinen Sinn?

- Schattige Orte oder Flächen mit hohem Druck an Blacken, Ackerkratzdisteln und Quecken unbedingt meiden.
- Säume nicht in unmittelbarer Nähe von Obstanlagen oder anderen, für Mäuseschäden anfälligen Kulturen anlegen.
- Säume entlang von stark befahrenen Strassen sind potenzielle Todesfallen für darin lebende Tiere wie Igel oder Hasen. Ebenfalls nicht optimal sind Standorte entlang von Wegen, da die Tiere z. B. durch Hunde gestört werden können.
- An extrem feuchten / sumpfigen Standorten kommen auch die Arten der Saummischung für feuchte Standorte nicht gut auf.



Saum an schattigem Standort: Die blütenreichen, krautigen Pflanzen können sich schlecht etablieren.

Wahl der Saatmischung

Die beiden vom BLW bewilligten Mischungen bestehen aus rund 35 ein- und mehrjährigen einheimischen Wildblumenarten sowie verschiedenen einheimischen Wildgräsern. Der relativ hohe Grasanteil wirkt unterstützend, dass unerwünschte Begleitarten weniger gut auflaufen können. Zudem sind Wildgräser, die als sogenannte Altgräser stehen bleiben dürfen, ökologisch sehr wertvoll. Der Saum auf Ackerland ist die einzige Biodiversitätsförderfläche im Ackerland, die Wildgräser im Saatgut enthält.

1) Mischung für trockene bis frische Standorte:

Sie eignet sich für die meisten Ackerböden im Mittelland. Darin befinden sich u.a. Malven (6), Dorniger Hauhechel (7), Weissler Honigklee (8) oder die Gelbe Reseda (9).



2) Mischung für feuchte, nasse (nicht schattige) Standorte:

Sie kann z.B. an Standorten, an denen wegen der Feuchtigkeit Buntbrachen nicht sinnvoll sind, angesät werden. Diese Mischung beinhaltet Pflanzen wie Kohldistel (11), Ross-Minze (12), Mädesüss (13), Bach-Nelkenwurz (14). Darunter befinden sich auch Rauppenfutterpflanzen wie der Knoblauchhederich für den Aurorafalter (Illustration Seite 2).



Anlage und Pflege

Ansaat

Saatbett

Die Vorbereitung des Saatbettes ist ausschlaggebend für ein gutes Aufkommen der angesäten Arten und um den Pflegeaufwand möglichst gering zu halten.

- Ziel: vegetationsfreies, über mindestens sechs Wochen abgesetztes, mittelfeines Saatbett (wie für eine Getreidesaat).
- Wenn immer möglich (je nach Fruchtfolge), erste Grundbodenbearbeitung spätestens 6–8 Wochen vor der Saat.
- Mehrmalige oberflächliche Bearbeitung mit der Federzahnegge, Kreisel oder dem Striegel, um unerwünschte, spontan auftretende Pflanzen in der Keim- und Auflaufphase zu beseitigen (Unkrautkur).



15

Eine gute Saatbettvorbereitung ist für das Gelingen des Saumes sehr wichtig: Das Saatbett soll mittelfein und gut abgesetzt sein, wie für eine Getreidesaat. Der Fuss sollte beim Betreten des Saatbetts nicht mehr einsinken.

Saatzeitpunkt

- Meist wird eine Frühlingsaat von April bis Ende Mai empfohlen. Bei einer Herbstaat besteht die Gefahr, dass einige gesäte Kräuter auswintern.
- Die Herbstaat wird empfohlen bei hohem Druck durch frühjahrkeimende Unkräuter (Hirse, Amaranth), auf schwarzen Böden mit einem hohen Anteil an organischem Material oder in Regionen mit stark ausgeprägter Frühjahrstrockenheit. Die Ansaat wird empfohlen von Mitte September bis Ende Oktober. Spätere Aussaaten führen zu höheren Verlusten der noch jungen Pflanzen. Frühere Ansaaten erhöhen den Grasanteil.

Saattechnik

- Oberflächliche Saat ist wichtig, da viele Mischungspflanzen Lichtkeimer sind.
- Handsaat, insbesondere von kleinen Flächen, ist gut möglich (17). Zur Vereinfachung kann das Saatgut (enthält bereits Saathelfer) noch ein weiteres Mal mit Saathelfer (wie beispielsweise Sand) gestreckt werden.

- Grössere Flächen breitflächig mit exakt einstellbarer Sämaschine säen (z. B. Typ Krummenacher). Drillsaaten sind weniger gut geeignet. Wenn eine Drillsaat gemacht wird, dann nur sehr oberflächlich.
- Unbedingt walzen nach der Saat, ein separater Walzdurchgang mit einer schweren Walze ist empfohlen, um einen guten Bodenschluss herzustellen (Rauwalze, z. B. Cambridgewalze, ist besser als Glattwalze). So haben die Samen genügend Bodenkontakt, können Feuchtigkeit aufnehmen, werden leicht zugedeckt und von Wind und Regen nicht entfernt.
- Die empfohlene Saatmenge einhalten.



16

Ansaat von Hand oder mit exakt einstellbarer Sämaschine. Nach der Saat unbedingt mit Voll- oder Rauwalze walzen.



17

Auf Flächen von bis zu 30 Aren kann gut von Hand gesät werden.

Schnitt

Reinigungsschnitt im ersten Jahr bei grossem Unkrautdruck

- Der Saum verunkrautet im Ansaatjahr häufig mit spontanen einjährigen Ackerunkräutern. Dies schadet jedoch der Entwicklung des Saums selten. Kommen Mohn und Kornblumen regelmässig verteilt vor (18), ist es empfehlenswert, auf einen Reinigungsschnitt zu verzichten.
- Empfohlen wird ein Reinigungsschnitt bei einem hohen Druck an einjährigen, breitblättrigen Unkräutern wie weissem und vielsamigem Gänsefuss, Amaranth, Knötericharten, wenn nicht mehr genügend Licht auf den Boden kommt (> 70% Deckung). Der Schnitt wird empfohlen, wenn die Pflanzen etwa kniehoch sind.
- Je nach Standort können Hirsen im ersten Jahr den Bestand dominieren. Meistens kommen die mehrjährigen Saumarten im zweiten Standjahr trotzdem gut auf. Ein Reinigungsschnitt kann die Versamung der Hirsen verhindern, ist aber nur bei sehr starkem Bewuchs notwendig.



18

Schnitt in den Folgejahren

- Einmal jährlich die Hälfte des Saums mähen. Ein Schnitt auf der Hälfte der Saumbreite in Längsrichtung (19) ermöglicht den darin lebenden Tieren sich zurückzuziehen und der Saum dient weiterhin der Vernetzung. Geschnittene Fläche jährlich wechseln. Schnittgut auf der Fläche trocknen lassen, damit die Pflanzen versamen können. Das Schnittgut muss nicht abgeführt werden.
- Meistens wird ein Schnitt nach der Hauptblüte in der zweiten Augushälfte empfohlen. Frühere Schnitte können gewisse Arten schädigen (z. B. Malven). Sie fördern hingegen die typischen Wiesenblumen wie Wiesenmargerite und Wiesenflockenblume. Schnitte ab September verhindern eine zweite Blüte im Herbst.



19

- Um einer Vergrasung entgegenzuwirken kann versuchsweise alle 3–4 Jahre ein früher Schnitt im April durchgeführt werden (Achtung: Schnittzeitpunktvorgaben aus den Naturschutzverträgen beachten).
- Schnitthöhe 7–10 cm.
- Einzelne Gras- und Streuhaufen im Saum dienen Tieren als Unterschlupf und werten den Saum auf.

Umgang mit unerwünschten Arten

- Treten schnell wachsende Gehölze auf (z. B. Eschen, Weiden, Ahorn), sind diese frühzeitig zu entfernen. Vereinzelt spontan auftretende Brennnesseln sind ökologisch wertvoll. Die Ausbreitung sollte jedoch im Auge behalten werden.
- Den Saum regelmässig von Frühling bis Herbst auf Problempflanzen kontrollieren. Blacken, Ackerkratzdisteln, Quecken, Winden, Jakobs-Kreuzkraut, Ambrosia, einjähriges Berufkraut, kanadische und spätblühende Goldruten (20) und weitere Problempflanzen laufend bekämpfen.



20

Auf ÖLN-Betrieben sind Einzelstock sowie Nesterbehandlungen gegen Problemunkräuter erlaubt, sofern diese mechanisch mit angemessenem Aufwand nicht zu bekämpfen sind (nur bewilligte Mittel verwenden, vgl. Merkblatt «Herbizideinsatz auf Biodiversitätsförderflächen») (BLW, AGRIDEA). Sind gemäss DZV folgende Schwellenwerte von Problempflanzenarten überschritten, muss der Saum saniert oder umgebrochen werden:

Ausschlusskriterien

Winde	Deckungsgrad mehr als 33% der Gesamtfläche oder
Quecke	Deckungsgrad mehr als 33% der Gesamtfläche oder
Traubenkraut (<i>Ambrosia artemisiifolia</i>)	Nulltoleranz (Melde- und Bekämpfungspflicht) oder
Blacke	mehr als 20 Pflanzen pro Are oder
Ackerkratzdisteln	mehr als 1 Nest pro Are (=5 Triebe pro 10m ²)

→ Übersichten über Anforderungen gemäss DZV und weitere Tipps: www.agrinatur.ch < Saum auf Ackerfläche

Schädlinge in Säumen

Mäuse und Schnecken treten im angesäten Saum und im Übergang zum Acker vermehrt auf. Sie verursachen jedoch in den angrenzenden Kulturen in der Regel keine wesentlichen Schäden.

- Im Randstreifen von schneckenempfindlichen Kulturen wie Raps und Rüben können Schneckenkörner ausgebracht werden, nicht aber im Saum selbst.
- Sitzstangen ziehen Greifvögel an, welche Mäuse wirksam reduzieren.

Aufheben des Saums

In seltenen Fällen können trotz Kontrolle und Pflege Problem-pflanzen dominant werden.

Direkt nach dem Umbruch zerstört eine wiederholte oberflächliche Bodenbearbeitung auflaufende Keimlinge.

Auf ÖLN-Betrieben wird ein Glyphosateinsatz nur bei sehr hohem Problemunkrutterdruck (z. B. durch Quecke) empfohlen. Vorgehen: Mulchen im Frühling, Pflanzen genügend aufwachsen lassen, Glyphosat, Grubber und Saatbettvorbereitung für Folgekultur oder Mais in Direkt- oder Pflugsaat.

- Geeignete Folgekulturen: Mais (sowohl im ÖLN wie auch in Bio), Kunstwiese, Sommergetreide. Nicht empfehlenswerte Kulturen: Zuckerrüben (Unkraut), Kartoffeln (Schnecken, evtl. Unkraut), Feldgemüse.

Anlegen von Kleinstrukturen im Saum

Kleinstrukturen im Saum auf Ackerland bieten zusätzliche Versteckmöglichkeiten für verschiedene Tierarten und können den Saum wirkungsvoll ökologisch aufwerten. Gerade in stark vergrastem, eher artenarmen Säumen ist die Anlage von Kleinstrukturen sehr wertvoll. Möglich sind:

- Steinhäufen (22)
- Asthäufen
- Einzelbüsche
- Häufen mit Mähgut aus dem Saum (21)

Gemäss DZV dürfen Kleinstrukturen auf Acker-BFF einen Anteil von bis zu 20 % ausmachen.

Das AGRIDEA-Merkblatt «**Biodiversitätsfördernde Strukturen in der Landwirtschaft**» gibt einen Überblick über die anrechenbaren Kleinstrukturen.





**austauschen
verstehen
weiterkommen**

Bildquellen

- | | |
|---|--|
| 1 A. Bosshard, Ö + L GmbH | 12 Entomologie/Botanik,
ETH Zürich/Fotograf: Albert Krebs |
| 2 N. Trottmann, Liebegg | 13 Entomologie/Botanik,
ETH Zürich/Fotograf: Albert Krebs |
| 3 K. Jacot, Agroscope | 14 Entomologie/Botanik,
ETH Zürich/Fotograf: Albert Krebs |
| 4 B. Vonlanthen, Agrofutura | 15 S. Ortner, Grangeneuve |
| 5 M. Burri, UFA Samen | 16 C. Degen, Grangeneuve |
| 6 I. Vonlanthen, SHL Zollikofen | 17 ALG Graubünden |
| 7 Entomologie/Botanik, ETH Zürich/
Fotograf: Albert Krebs | 18 A. Bosshard, Ö + L GmbH |
| 8 Entomologie/Botanik, ETH Zürich/
Fotograf: Albert Krebs | 19 Katja Jacot, Agroscope |
| 9 Entomologie/Botanik, ETH Zürich/
Fotograf: Albert Krebs | 20 K. Jacot, Agroscope |
| 10 S. Ortner, Grangeneuve | 21 S. Ortner, Grangeneuve |
| 11 Entomologie/Botanik, ETH Zürich/
Fotograf: Albert Krebs | 22 Alain Lugon |

Impressum

Herausgeberin	AGRIDEA Eschikon 28 CH-8315 Lindau T +41 (0)52 354 97 00 F +41 (0)52 354 97 97 www.agridea.ch
Autoren	Anja Gramlich, AGRIDEA, Katja Jacot, Agroscope; Niklaus Trottmann, Liebegg; Rebekka Benz, Agrofutura; Sophie Ortner, Grangeneuve; Annina Schreich, Planta- hof, Beatrix Vonlanthen, Agrofutura; Michael Burri, UFA Samen
Layout	AGRIDEA
Gruppe	Pflanzenbau und Umwelt
Artikel-Nr.	1188
© AGRIDEA, Dezember 2025	

Zu beachten bei Saum auf Ackerfläche

Definition

Als Saum auf Ackerfläche gelten Flächen, die

- mit einer vom Bundesamt für Landwirtschaft für Saum auf Ackerfläche bewilligten Saatmischung aus einheimischen Wildkräutern oder -gräsern angesät werden.
- vor der Aussaat als Acker bzw. Kunstwiese genutzt oder mit Dauerkulturen belegt waren.
- im Talgebiet oder in der Bergzone I oder II liegen und durchschnittlich max. 12 Meter breit sind.

Düngung und Pflanzenschutzmittel

- Keine Düngung erlaubt.
- Pflanzenschutzmittel auf ÖLN-Betrieben nur in Form von Einzelstock- und Nesterbehandlungen von Problempflanzen, sofern diese nicht mit einem angemessenen Aufwand mechanisch bekämpft werden können.
- Bei grossem Unkrautdruck können im ersten Jahr Reinigungsschnitte vorgenommen werden.

Anlagedauer

Der Saum muss mindestens 2 Vegetationsperioden am gleichen Standort bestehen bleiben.

Pflege

- Die Hälfte des Saums muss alternierend einmal jährlich geschnitten werden.
- Das Schnittgut muss nicht abgeführt werden.
- Mulchen erlaubt.

Besonderes

Auf geeigneten Flächen kann die kantonale Fachstelle für Naturschutz eine Umwandlung von Buntbrachen in einen Saum auf Ackerfläche oder eine Spontanbegrünung bewilligen.

Problempflanzen

Um einer Verunkrautung der Säume vorzubeugen, hat das Bundesamt für Landwirtschaft, BLW, folgende Weisungen zum Artikel 58 Abs. 3 DZV vom 23. Oktober 2013 eingeführt, welche ab sofort gelten.

Kontrollen der Flächen

- Die Kontrollen von Säumen finden jeweils zwischen dem 1. Juni und 31. August statt.

Bekämpfungsschwellen

Anweisungen des Kantons im Rahmen der Freisetzungverordnung FrSV (SR 814.911) sind zu befolgen.

Sind die Bekämpfungsschwellen überschritten, werden die Beiträge gekürzt und es wird eine Sanierungsfrist gesetzt. Wenn bei der Nachkontrolle nach Ablauf der Sanierungsfrist immer noch ein hoher Besatz besteht, wird die Fläche aus der LN ausgeschlossen.

- Winde: der Deckungsgrad beträgt mehr als 33 % der Gesamtfläche.
- Quecke: der Deckungsgrad beträgt mehr als 33 % der Gesamtfläche.
- Blacke: mehr als 20 Pflanzen pro Are.
- Ackerkratzdistel: mehr als ein Nest pro Are (ein Nest entspricht 5 Trieben pro 10 m²).
- Aufrechtes Traubenkraut («Ambrosia»): Nulltoleranz, Melde- und Bekämpfungspflicht!

Erlaubte Pflanzenbehandlungsmittel zur Einzelstock- und Nesterbehandlung in Säumen

Die chemische Einzelstockbehandlung und die Nesterbehandlung der untenstehenden Problempflanzen sind zulässig, sofern diese Pflanzen nicht mit einem angemessenen Aufwand mechanisch bekämpft werden können.

- Als **Nester** gelten Flächen von **wenigen m²**.
- Die Behandlung der Einzelpflanzen, bzw. Nester darf nur mit den dafür bewilligten Wirkstoffen erfolgen.
- Für die Einzelpflanzen- bzw. Nesterbehandlung sind Rückenspritze oder Handspritzgeräte einzusetzen.
- Eine detektionsbasierte, selektive Applikation, z. B. mit Ecorobotix, ist auf BFF nicht zugelassen (siehe dazu auch die Informationsnotiz vom Dezember 2025 unter www.blw.admin.ch > Finanzielle Unterstützung > Direktzahlungen > Ökologischer Leistungsnachweis > Weiterführende Informationen: Dokumente > Informationsnotiz «detektionsbasierte Applikation von Pflanzenschutzmitteln Dez. 2025»).

Bewilligte Wirkstoffe in Säumen auf Ackerflächen

Pflanzen							Wirkstoffe
Quecken	Ackerkratzdistel	Blacken	Winden	Giftige Kreuzkräuter	Ambrosia	Japanischer Knöterich	
•							CYCLOXYDIM ¹
•							FLUAZIFOP-P-BUTYL ⁶
•							QUIZALOFOP-P-ETHYL
	•						CLOPYRALID ¹
		•					METSULFURON-METHYL ^{2,5}
					•		FLORASULAM
•	•	•	•				GLYPHOSAT ^{3,5}
	•	•					TRICLOPYR + CLOPYRALID ⁴
	•	•		•		•	FLUROXYPYR-MEPTYL + AMINOPYRALID ⁴
	•	•					TRICLOPYR + FLUROXYPYR ⁴

¹ Zurzeit kein bewilligtes Produkt in BFF zugelassen

² Benötigte Wirkstoffmengen sind sehr gering. Schädigt Kleearten.

³ Achtung: Totalherbizide wirken nicht selektiv. Keine Niederschläge oder Tau während mindestens 6 Stunden nach der Behandlung!

⁴ Die Wirkstoffe sind in Kombination zugelassen

⁵ Es wird empfohlen, das Produkt mit Handspritzgeräten auszubringen

⁶ Das Produkt wird meist mit einer Rückenspritze ausgebracht

Es dürfen nur die Pflanzen in der Tabelle chemisch bekämpft werden. Alle anderen sind mechanisch zu bekämpfen. Die jeweils zulässigen Mittel, die Mischverhältnisse sowie die Anwendung (Rückenspritze oder Handspritze) sind auf der Verpackung der Produkte oder im Pflanzenschutzmittelverzeichnis ersichtlich: <https://www.psm.admin.ch/de/produkte>